

Gemeinsames Pilgererlebnis

Eine Seele von Weg – unterwegs auf dem Olavsweg in Norwegen

Drei Reisen auf mehrere Jahre verteilt war eine Gruppe aus Westfalen unterwegs, um die 643 Kilometer des Olavsweges zu pilgern.

VON CHRISTIAN GRAF UND MARTIN TREICHEL

„Gud velsigne og bevare deg – Gott segne und behüte dich.“ In zwei Sprachen steht es auf dem schlichten Armband, das Anna Runesson vom „Pilegrimssenter Oslo“ an diesem Freitagnachmittag allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Pilgergruppe aus Deutschland überreicht. Ein Kreis hat sich geschlossen: Zwei Tage zuvor war die Gruppe am Nidarosdom in Trondheim angekommen. Und hier in Oslo, am ersten Meilenstein des Weges, 643 Kilometer und 18 000 Höhenmeter von Trondheim entfernt, hatte die Reise 2019 begonnen. Dazwischen 30 Etappen, großartige Wege durch die herrliche norwegische Landschaft, abenteuerliche Übernachtungen an den abgelegensten Orten und intensive Erfahrungen in Sachen geistlichem und gemeinschaftlichem Leben.

Rückblende: An einem Sommertag im Juli 2019 geht's los. 18 Frauen und Männer aus ganz Westfalen haben sich für diese Reise des Instituts für Kirche und Gesellschaft angemeldet, die nach einer Fährtüberfahrt von Kiel nach Oslo im Pilgerzentrum beginnt. Sie stehen am Anfang dieses nach König Olav benannten Weges, der an die Christianisierung Norwegens durch Olav um das Jahr 1000 erinnert. 1997 ist er neu als Pilgerweg eröffnet worden. Anders als der „Camino“ nach Santiago de Compostela ist der Weg noch relativ unbekannt und durchaus einsam. Bis Lillehammer, 1994 Austragungsort der Olympischen Winterspiele, kommt die Gruppe auf dieser ersten Tour.

2021, lange unsicher aufgrund der Corona-Pandemie, setzt die



Foto: Martin Treichel

Die Pilgergruppe aus Nordrhein-Westfalen kam auf ihrer Tour durch Norwegens herrliche Gegenden.

Gruppe an genau diesem Ort wieder ein. Zielpunkt der zweiten Tour ist Hjerkin, ein kleiner Ort mitten im Dovrefjell. Jeden Tag werden gut 20 Kilometer gepilgert und bei der Ankunft wird die Gruppe von Kai-Uwe Kersten empfangen – der Hotelleiter aus Münster fährt den kleinen Begleitbus, kauft ein und versorgt

die hungrigen und durstigen Wanderer mit gutem Essen und magnesiumhaltigen Getränken.

Mitte Juli 2023: Zum dritten Mal macht sich die Gruppe auf den Weg – das letzte Drittel des Olavsweges von Hjerkin nach Trondheim steht an. Allein die Anreise braucht zwei Tage, aber dann kann

es losgehen. Auf 1318 Metern über dem Meeresspiegel stehen die Pilger bald auf dem höchsten Punkt des Weges. Von da an geht es viele Kilometer auf Trondheim zu – mal auf langen Asphaltstrecken entlang von Hauptstraßen, meistens durch dichte Wälder, kleine Siedlungen und entlang herrlicher

Seen. Trondheim, das Ziel der Reise, kommt mit jedem Schritt näher. In die Vorfreude auf die Ankunft mischt sich Melancholie: Bald wird der Weg, der uns so lange beschäftigt und bewegt hat, der uns so viel abverlangt, aber auch so viel geschenkt hat, zu Ende sein.

Schließlich ist Trondheim erreicht. Auch unser Bullyfahrer geht die letzten Kilometer mit. Und dann stehen wir vor dem Nidarosdom, der größten Kirche Skandinaviens. Das Ziel ist da. Wir umarmen uns, fotografieren uns vor dem Meilenstein „0 km til Nidaros“ und singen den Kanon, der uns während der ganzen Reise begleitet hat: „Lobe den Herrn, meine Seele, und seinen heiligen Namen...“

Im Abschlussgottesdienst kommt alles noch einmal zur Sprache und vor Gott: Wie viel „Pilger-Spirit“ der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gefragt war, um so manche Überraschungen und Herausforderungen auf dem Weg zu bewältigen. Wie sehr das gemeinsame Zubereiten der Mahlzeiten zu einem Pilgererlebnis „mit allen Sinnen“ beigetragen hat. Wie steinig der Weg immer wieder gewesen ist. Und auch, wie viel an Nähe und Verbundenheit unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern entstanden ist. Mit anderen Worten: Wie präsent Gottes lebendiger Geist spürbar war auf den Wanderungen durch dieses wunderbare Land.

Nur noch wenige Blasenpflaster, aber viele Erinnerungen nimmt die Gruppe mit zurück nach Westfalen – und das rote Armband aus dem Pilgerzentrum in Oslo: „Gud velsigne og bevare deg – Gott segne und behüte dich.“

Die Beiträge auf dieser Seite kommen vom Institut für Kirche und Gesellschaft (IKG) der Evangelischen Kirche von Westfalen.

Zum Stand des Klimaschutzprozesses

Der Klimaschutzplan befindet sich auf der Zielgeraden

Im Jahr 2023 steht im landeskirchlichen Klimabüro alles unter dem Zeichen des Klimaschutzplans. Aber was ist das genau, wie und von wem wurde er geschrieben und wofür soll er nützlich sein? Hier kurze Antworten auf die wesentlichen Fragen.

VON DAVID VON BRACHEL UND SIMONE HÜTTENBEREND

Was ist der Klimaschutzplan?

Das westfälische Klimaschutzgesetz, das im Winter 2022 von der westfälischen Landessynode beschlossen wurde, trifft selbst keine Regelungen zur konkreten Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen, damit die EKvW ihr selbstgestecktes Klimaschutzziel erreichen kann. Hierfür ist der umfassendere und auch flexiblere Klimaschutzplan besser geeig-

net. Er richtet sich an alle Ebenen der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW) und benennt Verantwortlichkeiten und Meilensteine, die in den einzelnen Körperschaften zur Erreichung der Klimaschutzziele erreicht werden müssen.

Wie sieht der Entstehungsprozess aus?

Der Klimaschutzplan soll im Oktober 2023 von der Kirchenleitung beschlossen und anschließend als schriftlicher Bericht der Landessynode vorgestellt werden. Er wird alle vier Jahre aktualisiert. Im Klimaschutz besteht hoher Zeitdruck, weshalb die Erstellung des Klimaschutzplans innerhalb nur eines Jahres nach Verabschiedung des Klimaschutzgesetzes erforderlich war.

Wie wird der Klimaschutzplan erstellt?

Das Klimabüro hat den Entwicklungsprozess partizipativ gestaltet, was auf ein hohes Interesse bei haupt- und ehrenamtlichen Akteuren aller Ebenen der EKvW gestoßen ist. Den Schwerpunkt der Erarbeitung bildeten acht Fokusgruppen, bei denen die vom Klimabüro entwickelten Texte diskutiert und inhaltlich vertieft wurden. Daran beteiligten sich 47 Personen in insgesamt 18 mehrstündigen Online-Treffen. Darüber hinaus gab es bei vier bisher angebotenen Informationsveranstaltungen insgesamt über 220 angemeldete Teilnehmende.

Was steht im Klimaschutzplan?

Den Kern des Klimaschutzplans bilden Maßnahmen für die acht

Handlungsfelder Organisation, Gebäudestrategie, Gebäudeeffizienz, Erneuerbare Energien, Mobilität, Beschaffung, Kirchenland sowie Bildung und Kommunikation. Dabei werden die Maßnahmen benannt und im Meilenstein-Format jeweils Zuständigkeiten zugewiesen. Ein Anhang enthält Unterstützungswerkzeuge wie beispielsweise Bilanzierungsstandards, Standards zur Erstellung kreiskirchlicher Klimaschutzkonzepte und eine Handreichung zur Verwendung der Klimapauschale.

Welche Bedeutung hat der Klimaschutzplan?

Der Klimaschutzplan ist Werkzeug für die strategische Planung, Nachschlagewerk für die praktische Umsetzung und Maßstab zur Überprüfung der Zieler-

reichung. Die formulierten Maßnahmen haben auch eine signifikante Auswirkung auf die strategischen und finanziellen Pläne der Körperschaften. Schon heute strengen sich die jeweiligen Körperschaften sehr an, um die Klimaschutzmaßnahmen umzusetzen. Sie sind dabei auf landeskirchliche Unterstützung und Leitplanken angewiesen. Je präziser diese Unterstützung ist, desto effizienter können die knappen vorhandenen Ressourcen genutzt werden.

● Mehr Infos unter: <https://www.kircheundklima.de/klimaschutzplan/> oder per E-Mail: klimaschutz@ekwv.de. Am 26. Oktober von 18 bis 20 Uhr gibt es eine Online-Veranstaltung zum Klimaschutzplan: <https://www.kircheundklima.de/online-seminar/>